

Keine Einstellung der US Assange-Verfolgung, trotz Eingeständnis von Lügen eines Hauptzeugen

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

Aaron Maté: Willkommen bei Push Back, ich bin Aaron Maté. Die USA fährt mit den Bemühungen um die Auslieferung von WikiLeaks-Gründer Julian Assange fort, trotz der Tatsache, dass ein kritischer Teil des Verfahrens in sich zusammenfällt. In einem aktuellen Interview hat der Hauptzeuge für den Auslieferungsversuch der USA zugegeben, dass er kritische Teile seiner Aussage fabriziert hat. Bjartmar Alexandersson, Reporter bei der isländischen Zeitung Stundin, ist der Journalist, der diese Geschichte aufgedeckt hat. Willkommen bei "Push Back".

Bjartmar Alexandersson: Vielen Dank.

AM: Verraten Sie uns doch, wer dieser Hauptzeuge ist, Sigurdur Thordarson, und was er Ihnen gegenüber zugegeben hat.

BA: Es ist eine lange Geschichte. Im Grunde heißt er [unverständlich], aber hat seinen Namen in Sigurdur Thordarson geändert. Unter Kriminellen hier in Island ist es üblich, die Namen ein wenig zu ändern. Er ist gebürtiger isländischer Staatsbürger und trägt auch den Namen "Siggi der Hacker". Er ist jetzt ebenfalls unter diesem Namen bekannt, obwohl diese Bezeichnung nicht wirklich passt, denn laut unseren Ermittlungen hat er eigentlich keine Hacking-Fähigkeiten, selbst in den Chat-Protokollen, die wir in Stundin haben, ist zu sehen, dass er das FBI tatsächlich um Hilfe bittet, um ein Video von einem Handy zu bekommen. Er ist also nicht sehr talentiert in diesem Bereich. Nun, Siggi ist eigentlich ein ehemaliger WikiLeaks-Freiwilliger. Und er ging tatsächlich am 23. August 2011 in die US-Botschaft, um ein FBI-Informant für die US-Regierung zu werden. Er behauptete also tatsächlich, laut der Anklageschrift und laut seiner Aussage durch die Anklageschrift, dass Julian Assange einige Hackeraktivitäten durchführte. Und in der Anklage können Sie tatsächlich sehen, wie es heißt, dass Julian und Siggi gemeinsame Aktivitäten unternommen haben. Und das Seltsame an der Anklageschrift und dem, was er mir erzählt, ist, dass dies nicht zusammenpasst. Wir können später auf diese Details eingehen, wenn Sie möchten, aber diese Person wurde tatsächlich angeklagt und verurteilt, weil sie sich an kleinen Jungen bis zum Alter von 15

Jahren vergriffen hat. Außerdem ist er ein Betrüger. Er ist tatsächlich angeklagt und verurteilt worden, weil er Gelder von mehreren Firmen und Einzelpersonen hier in Island und auch von WikiLeaks veruntreut hat, insgesamt fünfzigtausend US-Dollar. Aber das war noch nicht alles. Er wurde 2014 für diese Verbrechen verurteilt, aber seine Verbrechenstserie ging weiter. Insbesondere nachdem er ein FBI-Informant wurde und eine Immunitätsvereinbarung erhielt, setzte er seine Verbrechenstserie hier in Island fort.

AM: Als die britische Richterin, die die Auslieferung von Assange beaufsichtigt, ein Urteil über die Bemühungen der USA ihn auszuliefern, fällte, akzeptierte die Richterin im Grunde alle Anschuldigungen gegen Assange und entschied nur aus medizinischen Gründen gegen die USA. Wie kritisch war also die Aussage dieses angeblichen Zeugen für die US-Anklage und auch für die Entscheidung der Richterin, die US-Ansprüche grundsätzlich zu akzeptieren?

BA: Die Richterin ist die einzige, die sich dazu äußern kann. Aber laut Rechtsexperten, die sich zu diesem Thema geäußert haben- ich bin kein Rechtsexperte- haben sie gesagt, dass dies für den US-Fall entscheidend ist. Sie versuchen, Julian Assange von einem Journalisten zu einem Hacker zu machen. Und das ist ziemlich bedeutsam, weil die Obama-Regierung das sogenannte The New York Times-Problem hatte, bei dem sie im Grunde nicht gegen Julian Assange vorgehen konnte, weil sie dann auch gegen jeden anderen investigativen Journalisten vorgehen müsste, der irgendwelche Regierungsgeheimnisse gedruckt oder veröffentlicht hätte. Die Anklageschrift musste also geändert werden, und das hat die Trump-Administration tatsächlich getan. Sie zogen die Aussage von Siggi heran, die er bereits 2011 gegenüber dem FBI gemacht hatte. Also kehrten sie 2019 nach Island zurück, um Siggi zu verhören und machten ihn zu einem Zeugen. Und ein paar Monate später war er in Washington, um ein Immunitätsabkommen mit dem FBI zu unterzeichnen. Er erzählte mir diese Geschichten über das, was damals mit WikiLeaks passiert ist und über diese Fälle, das passt also nicht zur Anklageschrift. Es passt einfach nicht.

AM: Richtig. Ich weiß, dass die Geschichte lang ist, aber was sind die wichtigsten Behauptungen, die ihm in der Anklageschrift zugeschrieben wurden, die er jetzt im Grunde genommen widerrufen?

BA: Die erste Sache, die ich gesehen habe, der Unterschied zwischen der Anklageschrift und auch dem, was er mir erzählt hat, ist bezüglich des Hackens der Telefongespräche von Mitgliedern des isländischen Parlaments- es gab keine Hackingaktivitäten. Siggi erklärte mir, dass er einen USB-Stick von einer dritten Partei bekommen hat, den er dann in seinen Computer einsteckte, aber auf meine Frage, ob er sie sich angesehen oder angehört hat, sagte er, dass er das nicht getan hat. Ich fragte ihn, ob er bestätigen könne, dass es sich tatsächlich um Audiodateien handelte. Auch das konnte er nicht bestätigen. Er sagte, dass er diese Dateien nie überprüft hat, dass er sie einfach direkt an Assange gegeben hat. Das macht also im Falle der Anklage keinen Sinn. Was er mir also erzählt, ist etwas völlig anderes als die Anklageschrift. Die zweite Sache ist auch, dass Assange beschuldigt wird, einen Account von den Such- und Rettungsteams benutzt zu haben, um die Polizeifahrzeuge hier in Island verfolgen zu können. Tatsächlich erklärte mir Siggi, dass dieser Account ihm gehörte, da er bei den Such- und Rettungskräften war. Sie haben also keine Konten gehackt. Siggi hat Assange einfach den Account gegeben und es gibt keine, von allen uns vorliegenden Beweisen, die zeigen, dass er diesen Account tatsächlich benutzt hat. Es fand also kein

Hacking statt. Drittens: Es geht um die Landsbankinn-Dokumente. Es handelt sich im Grunde um eine Bank in Island, die Landsbankinn, die nach dem Finanzkollaps 2008, bei dem im Grunde alle Banken untergingen- für alle isländischen Journalisten eine große Geschichte, um zu erfahren, wem die Bank Geld geliehen hatte. Schließlich wussten wir, dass sie Geld an ihre Eigentümer verliehen hatten. Aber dieses Landsbankinn-Dokument war eigentlich schon Monate im Umlauf, bevor Siggi es überhaupt bekam. Viele isländische Journalisten hatten es, aber es war entschlüsselt. Es wurden also auch keine Bankdokumente gehackt. Also ergeben diese Anklagen einfach keinen Sinn.

AM: Und Sie haben einige Chat-Protokolle erhalten, die Siggi Ihnen zur Verfügung gestellt hat, die uns einen Einblick in seine tatsächliche Rolle bei WikiLeaks geben, oder in Wirklichkeit das Fehlen davon, denn es wurde suggeriert, dass er eine kritische Figur war, aber in Wirklichkeit zeigen die Chat-Protokolle, dass es sich dabei um eine Farce handelt und andere wichtige Details darüber, ob WikiLeaks sich seiner Aktivitäten überhaupt bewusst war oder nicht. Können Sie sich dazu äußern, was diese Chat-Protokolle waren und was sie enthüllten?

BA: Ja, eigentlich hat uns Siggi eine Menge Informationen gegeben, einschließlich der Chat-Protokolle. In diesen können Sie sehen, dass er grundsätzlich über seine Position lügt. Er erzählt, dass er im Grunde der stellvertretende Vorsitzende ist, dass er der PR-Manager für WikiLeaks ist, dass er für alle WikiLeaks-Freiwilligen verantwortlich ist und so weiter und so fort. Aber seine Rolle war nur die eines Freiwilligen und so eine begrenzte Rolle. Er war in England dabei. Er reiste dorthin und so weiter. Aber viele Freiwillige haben das auch gemacht. Doch seine Tätigkeit war begrenzt. Aber die Art und Weise, wie er online mit anderen Personen gesprochen hat, zeigt, dass er seine Situation tatsächlich ein bisschen aufgebauscht hat, nur ein kleines bisschen. Und er hat das sogar in den Chat-Protokollen, die wir haben, benutzt, in denen er mit mehreren seiner Opfer in den Fällen sexueller Übergriffe spricht. Er spricht tatsächlich mit den Opfern und erzählt ihnen, wie wichtig er innerhalb von WikiLeaks ist. Es zeigt sich also überall, dass er die Situation nur aufbauscht und meint er wäre der wichtigste Mann von WikiLeaks. Und selbst wenn er mit Sabu oder Kayla spricht, die Mitglieder der LulzSec-Hackergruppe waren, ich meine, es gibt keinen Hinweis darauf, dass irgendjemand anderes mit diesen Leuten spricht oder irgendeine Art von Gespräch über Hacking geführt hat. Er ist also die einzige Figur, die tatsächlich Leute auffordert, Institutionen hier in Island anzugreifen und zu versuchen, Informationen von Institutionen hier in Island zu bekommen. Und das steht auch in der Anklageschrift, dass sie tatsächlich versucht haben, Informationen aus dem Parlament und so weiter zu bekommen. Die einzige Person, die versucht hat, diese zu bekommen, war eigentlich Siggi. Und als ich ihn fragte, ob Julian Assange ihn jemals gebeten hat, diese Hacker zu bitten, die Regierungsinstitutionen hier in Island zu attackieren oder zu versuchen, einige Dokumente zu erhalten, sagte er, nein, er hätte ihn nie gefragt.

AM: Und dieser Hacker, Sabu, den Sie erwähnten, er erwies sich als ein FBI-Informant...

BA: Genau, am 6. Juni 2011 wurde Sabu tatsächlich vom FBI verhaftet und wurde ein FBI-Informant. Und es existiert tatsächlich eine lustige Unterhaltung zwischen Sabu und Siggi, die wir haben, in der sie versuchen- nachdem Siggi auch ein FBI-Informant geworden ist- in der sie beide versuchen, sich gegenseitig als FBI-Informanten zu überführen. Sie

wissen nicht, dass sie beide für das FBI arbeiten. Es ist also wirklich lustig, die Unterhaltung zu verfolgen, wie sie versuchen, sich gegenseitig in die Falle zu locken. Aber ja, Sabu war schon ein FBI-Informant, als die LulzSec-Gruppe DDoS ([Denial of Service](#)) Angriffe auf isländische Institutionen verübte. Sie haben also diese Cyberangriffe unter dem wachsamen Auge des FBI durchgeführt. Und dann später, ein paar Monate danach, kam das FBI nach Island und sagte, na ja, wir müssen euch hier helfen und eine Untersuchung im Land durchführen, weil wir glauben, dass Hacker, die für WikiLeaks arbeiten, tatsächlich einen Angriff planen. Es gab aber keinen Angriff, weil Siggi der einzige war, der Sabu oder Kayla oder LulzSec-Mitglieder aufforderte, irgendwelche Institutionen hier in Island anzugreifen.

AM: Als die USA also nach Island kamen, um das zu tun, war das nur ein Vorwand für sie, um Assange zu verfolgen.

BA: Ganz genau. Die Sache ist die, dass man eigentlich eine gesetzliche Erlaubnis vom Justizminister hier in Island für jede ausländische Polizeiinstitution, wie das FBI, erhalten muss, um hier arbeiten zu können. Und sie beantragten eine Arbeitserlaubnis, im Grunde genommen, damit sie hier bei der Polizei tätig werden können. Sie sagten tatsächlich, dass sie der isländischen Regierung helfen würden, einen Cyberangriff zu stoppen, während sie in Wirklichkeit nur hier waren, um gegen WikiLeaks und Julian Assange zu ermitteln und "Siggi den Hacker" zu verhören. Sie haben also im Grunde gelogen und unser ehemaliger Innenminister hat sie tatsächlich aus dem Land geworfen, als er das herausfand.

AM: Haben irgendwelche bedeutenden US-Medien Sie wegen Ihres Artikels kontaktiert?

BA: Nun, keine US-Medien, nein, aber wir haben mit mehreren europäischen Medien zusammengearbeitet, und ich muss sagen, dass dies Zeit braucht. Es handelt sich um eine 10-jährige Geschichte. Es gibt eine Menge an Dokumentation. Ich meine, wir haben etwa 12 bis 20 Tausend Dokumente, die wir durchgesehen haben, und wir haben noch nicht einmal alles durchgesehen, da wir noch immer daran arbeiten. Aber es gab mehrere große Medienkonzerne, die sich aus Europa an uns gewandt haben.

AM: Richtig, aber die USA beaufsichtigen die Verfolgung von Assange, sie streben seine Auslieferung an, und ich bin einfach von der Tatsache beeindruckt, dass Ihre Enthüllung, Ihr Artikel, dass ein wichtiger Zeuge im Fall Assange entscheidende Teile seiner Aussage fabriziert hat, meines Wissens nach keine Mainstream-Berichterstattung in den USA bekommen hat.

BA: Nein, viel kann ich nicht sagen, aber, wissen Sie, um meine Kollegen ein wenig zu verteidigen, es ist eine harte Geschichte und ich glaube, dass in den nächsten Wochen auch in den USA über diese Geschichte berichtet werden wird. Ich glaube nicht, dass sie das unterbinden werden. Ich glaube nicht, dass sie es wegen irgendwelcher Mainstream-Medien nicht tun. Das denke ich nicht. Das braucht Zeit. Und dass sie eine kleine Zeitung in Island einfach beim Wort nehmen, das würde nicht einmal ich selbst tun, ein investigativer Journalist. Ich würde alles doppelt überprüfen müssen, mit der Zeitung arbeiten und so weiter. Und das ist es, was wir mit vielen großen europäischen Konzernen oder europäischen Mediendiensten machen. Sie sind die ersten, die damit begonnen haben.

AM: Und wie sieht es mit dem Ärger in Island aus? Gab es irgendeine Reaktion auf die

neuen Enthüllungen, dass die USA im Grunde die isländischen Beamten bei ihren Bemühungen, Assange zu verfolgen, getäuscht haben?

BA: Nun, ein bisschen, aber nicht viel. Aber wir wussten schon 2013, dass sie uns täuschen, als unser Innenminister dies erklärte. Dass die Sache auf einer Lüge basierte. Und in dem isländischen Artikel von "Siggi the Hacker" gibt es tatsächlich ein Interview, das wir jetzt übersetzen, mit englischen Untertiteln versehen- sobald wir dazu kommen - wo er sagt, dass es keine Beweise für das gibt, was das FBI uns berichtet hat. Und das Lustige ist auch, dass in der US-Anklageschrift all diese Verbrechen in Island passiert sein sollen. Aber das Problem ist, dass es nie eine isländische polizeiliche Untersuchung eines dieser Verbrechen gab. Es ist also wirklich seltsam zu denken, dass die USA tatsächlich versuchen, einen Mann für einige Verbrechen zu verurteilen, die in Island passiert sind und die die örtliche Polizei nicht untersucht und nie untersucht hat.

AM: Und im Anschluss an Ihre Geschichte, fährt die Biden-Regierung mit ihrem Auslieferungsversuch weiter fort. Es gab gerade diese Einreichung an das britische Gericht, in der die USA erklärten, dass im Falle einer Verurteilung von Assange, er seine Strafe in Australien absitzen kann. Assanges Partnerin, Stella Moris, wies daraufhin hin, dass, unabhängig davon, ob dies wahr ist oder nicht, die USA diesen Fall für Jahre und Jahre und Jahre verzögern könnten, was die Frage seiner endgültigen Strafe zu einem Thema macht, das weit in der Zukunft liegt, möglicherweise ein Jahrzehnt oder länger von jetzt an. Und sie sagen auch, dass sie versprechen, dass er nicht in einem Supermax-Gefängnis inhaftiert werden wird. Aber auch da gibt es Ausweichmöglichkeiten. Was ist Ihre Reaktion darauf, dass die USA weiterhin mit dem Auslieferungsversuch fortfahren, auch nachdem Sie gerade gezeigt haben, dass ihr Hauptzeuge wichtige Teile seiner Aussage fabriziert hat?

BA: Ich kann nur kommentieren, was ich gelesen habe. Und wie Sie sagten, hat die The New York Times tatsächlich einen Artikel veröffentlicht, der besagt, dass sie planen, ihm die Möglichkeit zu geben, seine Strafe in Australien abzusitzen. Ich weiß nicht, was die USA hier vorhaben. Ich meine, das ist etwas Neues. Wir haben gerade die Nachricht aus England bekommen, dass die USA den Fall vor den englischen Gerichten wieder aufnehmen können, aber sie können nur drei der fünf Fälle, die sie bearbeiten wollten, wieder aufgreifen. Das heißt also, nur die Gerichte können diese Frage letztendlich beantworten. Rechtsexperten haben darauf hingewiesen, dass dies eine Art Schachzug des DOJ, des Justizministeriums in den USA ist, eine Art verzweifelter Schachzug. Einige behaupten dies, aber es ist nicht meine Meinung. Ich denke, wir müssen einfach abwarten und sehen, was in Bezug auf die Berufung, die die USA jetzt in England einlegen können, passieren wird.

AM: Haben Sie noch ein paar abschließende Worte für uns, woran Sie in dieser Geschichte als Nächstes arbeiten und was Sie im Fall von Julian Assange in den kommenden Wochen erwarten?

BA: Nun, zuallererst möchten wir wissen, wie sehr das FBI die isländischen Behörden getäuscht hat. Wir wollen genau wissen, was passiert ist, wie sie mit dieser falschen Cyberangriffswarnung Zugang ins Land bekommen haben, und wie die isländische Regierung tatsächlich mit dem FBI in diesem Julian Assange-Fall zusammengearbeitet hat. Denn hier in Island hat der Premierminister eigentlich versucht, ein Gesetz zum Schutz von

Whistleblowern durch das Parlament zu bekommen. Wir wollen also wirklich wissen, warum die isländische Regierung mit der US-Regierung bei etwas zusammenarbeitete, bei dem es keine Übereinstimmung gab. Wir dürfen nicht vergessen, dass die Enthüllungen, die von WikiLeaks in den Jahren 2010 und 2011 kamen und die alle großen Nachrichtenagenturen der Welt veröffentlichten, von US-Kriegsverbrechen handelten. Wir hätten nicht gewusst, was tatsächlich im Irak und in Afghanistan geschah. Wir hätten nicht gewusst, dass das US-Militär tatsächlich Journalisten tötete. Wir hätten also nicht von all diesen Dingen in Guantanamo Bay gewusst und von so vielen Informationen, die die US-Regierung vor der Welt und insbesondere vor ihren eigenen Bürgern darüber verheimlichte, was in den Kriegsgebieten vor sich ging. Also noch einmal, ich weiß nicht, wie dieser Fall enden wird. Wir werden versuchen, ihn so weit wie möglich aufzuklären. Wir werden versuchen, alles aus unserer isländischen Berichterstattung ins Englische zu übersetzen, da viele Informationen zu übersetzen sind. Aber wir werden unser Bestes geben und versuchen, einige Audiobänder von dem Interview online zu stellen und auch das Interview mit dem ehemaligen Innenminister, der zu der Zeit mit dem FBI zusammenarbeitete, und versuchen, so viele Informationen wie möglich den ausländischen Medien zukommen zu lassen. Und noch einmal, ich kann ein wenig verstehen, warum meine Kollegen in den Vereinigten Staaten sich Zeit lassen, denn dies ist ein großer Fall und es muss vollkommen fehlerfrei bearbeitet werden, denn wir haben einige Nachrichten gesehen, die jetzt an die Öffentlichkeit gelangt sind, die nicht vollkommen richtig sind. Beispielsweise heißt es in einigen Medien, basierend auf einer alten Geschichte von Wired, dass Siggi fünftausend Dollar vom FBI für seine Tätigkeit als Informant bekommen hat, dafür dass er ihnen einige Informationen gegeben hat, einige Festplatten. Das ist absolut unzutreffend. Das FBI hat nur die Reisekosten für die Anreise von Siggi bezahlt, damit dieser interviewt werden konnte. Wir wollen daher die Geschichte immer hundertprozentig korrekt wiedergeben, und dabei dürfen keine Fehler gemacht werden.

AM: Bjartmar Alexandersson, herzlichen Glückwunsch zu diesem Artikel. Es ist eine unglaubliche Leistung an Berichterstattung, und ich hoffe, dass sie in den kommenden Wochen ein noch größeres Publikum erreicht, denn ich denke, dass das, was Sie aufgedeckt haben, wirklich historisch ist. Bjartmar Alexandersson, Reporter bei der isländischen Zeitung Stundin. Ich danke Ihnen vielmals.

BA: Vielen Dank.

ENDE